

NACHRICHTEN

JUGENDREFERAT

Anmeldung für Ferienspiele läuft

Markdorf – Die Ferienspiele auf der Weierwiese finden von Montag, 31. Juli bis Freitag, 4. August und von Montag, 7., bis Freitag, 11. August statt. Die Anmeldung für beide Wochen ist ab sofort und bis einschließlich 31. April im Internet unter www.markdorf.ferienprogramm-online.de möglich, informiert das Jugendreferat. Rückfragen per Telefon 07544 71048 oder E-Mail an jugendreferat@rathaus-markdorf.de.

HAUPTVERSAMMLUNG

Kirchenchor nimmt neue Sänger auf

Markdorf – Neuaufnahmen und Ernennung neuer Ehrenmitglieder stehen auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des Kirchenchors St. Nikolaus Markdorf. Das Programm wird ergänzt durch die Berichte sowie Grußworte von Pfarrer Ulrich Hund. Die Versammlung findet am Samstag, 25. März in der Mittleren Kaplanei statt, zuvor trifft man sich um 18.30 Uhr zum Gottesdienst.

TURNVEREIN

Wahlen und Ehrungen auf der Tagesordnung

Bermatingen – Der TV Bermatingen veranstaltet am Freitag, 24. März, um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus seine Hauptversammlung. Neben Berichten stehen Bestätigung der Jugendvertreter, Beschluss des Haushaltsplans 2023 sowie Wahlen und Ehrungen auf der Tagesordnung.

FEUERWEHR

Mitglieder treffen sich heute zur Versammlung

Oberteuringen – Zu ihrer Hauptversammlung lädt die Freiwillige Feuerwehr am Freitag, 24. März, 19 Uhr im Feuerwehrhaus in Oberteuringen ein. Auf der Tagesordnung stehen Berichte, Beförderungen, Neuaufnahmen sowie Ehrungen und Wahlen.

VERANSTALTUNG

Wirtshausmusikanten spielen in der „Krone“

Markdorf – Walter Ruf und seine Wirtshausmusikanten spielen am Freitag, 24. März, um 19 Uhr im Gasthof „Krone“. Auf dem Programm stehen alpenländische Volks- und Tanzmusik, Polkas, Märsche und Soli. Reservierungen unter Telefon 07544 9542551.

Bürger diskutieren über Klosteröschle

- Neues Stadtquartier soll alle ansprechen
- Planungsbüro stellt ersten Grobentwurf vor
- Baubeginn wird nicht vor Ende 2026 sein



VON JÖRG BÜSCHE
markdorf.redaktion@suedkurier.de

Markdorf – Am südwestlichen Rand von Bergheim soll auf einer Fläche von rund 3,5 Hektar das neue Stadtquartier „Klosteröschle“ mit gemischter Nutzung entstehen. Das hatte der Gemeinderat im März vergangenen Jahres beschlossen. Noch gedeiht auf der Fläche zwischen Schneider-Kreisel und Bergheim Plantagenobst. Doch Ende 2026 sollen dann die ersten Bagger anrollen.

Um eine städtebaulich sinnvolle Entwicklungsstruktur zu erhalten, wurde das Planungsbüro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart mit der Erstellung einer städtebaulichen Entwicklungsperspektive beauftragt. Ein erstes Grobkonzept wurde am vergangenen Mittwoch in der Stadthalle der Öffentlichkeit vorgestellt.

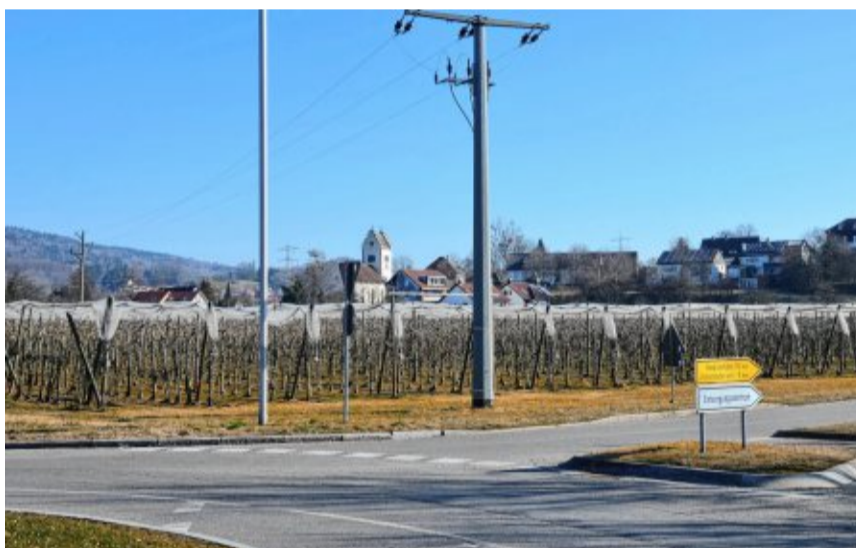
„Geplant ist eine sehr maßvolle Entwicklung – keine Einfamilienhäuser, sondern Mehrfamilienhäuser mit maximal 3,5 Stockwerken“, erklärte Roland Köhler vom Planungsbüro. Gemeinsam mit seinem Kollegen Jan Lülff moderierte der Architekt die Veranstaltung. Das Gelände gehört der Stadt Markdorf. Diese wünscht sich dort ein Quartier, in dem ganz unterschiedliche Zielgruppen zum Zuge kommen: Junge Familien, Einzelpersonen ebenso wie Senioren, oder kleine Handwerksbetriebe. Die Bezahlbarkeit des Wohnraums soll genauso im Vordergrund stehen wie ökologische Aspekte. So fasste Roland Köhler zusammen, was Rat und Verwaltung bisher als Leitlinien definiert haben. Hinzu kommt der Wunsch nach einer Nahversorgung durch einen Bäcker oder einen Dorfladen. Geplant ist überdies ein öffentlicher Begegnungsbereich für die Anwohner.

Große Bürgerbeteiligung

Am Ende der Veranstaltung war Bürgermeister Georg Riedmann erleichtert darüber, dass sich viele Bürger aus Bergheim in der Stadthalle eingefunden hatten. Sie beteiligten sich an der Diskussion und brachten eigene Anregungen und Vorschläge ein. Es sei keine heftigere Kritik daran geäußert worden, „dass sich die Zahl der Bergheimer verdoppelt, wenn das Areal bebaut sein wird“, griff Riedmann den Hinweis eines Bergheimers auf. Der Bürgermeister versprach die Verträglichkeit des Projekts mit den vorhandenen, quasi dörflichen Strukturen, und dass der Bogen dort keinesfalls überspannt werde. Auch Stadtplaner Köhler betonte: „Wir wollen dort ja keine Trabantenstadt für 5000 Einwohner entstehen lassen.“ Deshalb ragten die Häuser nicht



Stadtplaner und Architekt Roland Köhler aus Stuttgart moderiert beim Bürgerdialog in der Stadthalle zum Baugebiet Klosteröschle einen Teil der Diskussion. BILDER: JÖRG BÜSCHE



Das projektierte Baugebiet Klosteröschle liegt im Süden von Bergheim – am sogenannten Schneider-Kreisel.

Fragen und Anregungen

Auf klimaneutrale Baustoffe wird Wert gelegt. Eine Shared-Space-Zone wird gewünscht. Die Stromversorgung soll möglichst früh geplant werden. Fahrrad- und Fußverkehr bedürfen der Optimierung. Gefragt wird nach der Möglichkeit von Synergieeffekten mit dem Campingplatz und ob der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum in die Konzeptvergabe einfließt?

Ebenso steht die Frage nach einem Konzept für regenerative Energie im Raum. An Kindergärten und Schulen soll gedacht werden. Parkmöglichkeiten sollten bedarfsgerecht erweitert werden. Die Streuobstwiese soll erhalten werden und auf den Erhalt der Artenvielfalt sei zu achten. Kann eine „Schwammstadt“ entstehen, die Regenwasser speichert und kann Abwasser weiter genutzt werden? Diese und andere Anregungen sollen in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

mehr als zehn Meter in die Höhe – hinzu komme allerdings noch das Dach. Damit könne sie gut leben, erklärte Barbara Bolkart, die in der Nachbarschaft des geplanten Quartiers lebt. „3,5 Stockwerke – das finde ich einen ganz guten Ansatz“, zeigte sie sich beruhigt. Sie hoffe, dass sich im Klosteröschle etwas Tolles entwickelt, das für Bergheim einen Zugewinn bedeute. Ein solcher Zugewinn könnte etwa im besseren Lärmschutz bestehen, erklärte Architekt Köhler. Zur stark befahrenen Riedheimer Straße hin könnte ein Gebäude-Riegel aus Handwerker-Höfen entstehen. „Der würde viel besser

puffern als heute die Obstplantage“, so Köhler. Das von Frieder Staerke gesehene Problem, dass solch ein Gebäude-Riegel die Kaltluftschneise über dem Areal verschließen könnte, entkräftete Köhler mit dem Hinweis auf mögliche architektonische Lösungen.

Zufrieden zeigte sich Karl King. „Mir gefällt der Prozess und vor allem, dass keine Einfamilienhäuser entstehen.“ Gleiches gelte für den Vorschlag einer zentralen Wärmeversorgung. King regte an, ebenso über Möglichkeiten für eine zentrale Stromversorgung nachzudenken. Clemens Rid vermisste die „Kostenfrage“. „Wir wollen bezahlbaren Wohnraum schaffen, die Kostenfrage sehe ich bisher aber nicht abgebildet.“ Diesbezüglich verwies Köhler auf die Möglichkeiten der Stadt, die das Planungsrecht auf ihrer Seite habe. Zudem sei sie Grundstückseigentümer und könne daher das Baukonzept bestimmen, was der „Königsweg“ sei, um Kostenmargen zu beeinflussen. Irene Holstein erkundigte sich nach den ins Auge gefassten Baumaterialien. Hierzu sprach der Architekt von möglichst klimaneutralen Baustoffen, wie etwa Holz. Seitens der Bürger kamen wiederholte Nachfragen zu Park- und Stellplätzen. Bei einem Stellplatzschlüssel von 1,5 je Wohneinheit sorgten sie sich um noch mehr Parker vor ihrer Haustür

Stadt will Wettbewerb ausloben

Der Dialog mit den Bürgern soll fortgeführt werden. Aus Sicht von Bürgermeister Riedmann ist es denkbar, dass die Bürger sich nicht erst dann wieder einbringen können, wenn die fertigen Pläne vorliegen. Die Stadt möchte für das Areal Klosteröschle einen Wettbewerb ausloben. „Wir prüfen, ob auch Bürger aus Bergheim mit in die Jury mit aufgenommen werden können.“

Gymnasium ringt um die Fünfzügigkeit

Anmeldezahlen für die fünften Klassen liegen vor. Ansturm auf die weiterführenden Schulen am Bildungszentrum

VON JÖRG BÜSCHE

Markdorf – Im nach den Sommerferien beginnenden Schuljahr 2023/24 werden 280 neue Schüler ans Bildungszentrum kommen. 142 Fünftklässler wurden für die Realschule angemeldet, 138 fürs Gymnasium. Völlig überrascht zeigt sich Realschulrektorin Marianne Licciardi-Haberbosch über den Ansturm auf den bilingualen Zug ihrer Schule. „Wir hatten 83 Bewerber – so viele wie noch nie – da wurden wir förmlich überrannt.“ Anbieten kann die Realschule aber nur 30 Plätze für den

Unterricht in deutscher und englischer Sprache. Sie muss nun auswählen.

Dass sich so viele Mütter und Väter für die Realschule am Bildungszentrum entschieden haben, führt die Rektorin vor allem auf drei Punkte zurück. „Die Qualität unseres Unterrichts hat sich herumgesprochen.“ Gleiches gilt für die gute Ausstattung der Schule, bei der der Schulträger sich ebenso spendabel zeige wie bei den Räumlichkeiten. Ein drittes Argument sei das „harmonische Miteinander“, für das die BZM-Realschule unterdessen bekannt sei. Einen Wermutstropfen gibt es trotzdem. „Wir haben immer noch deutliche Lücken bei der Lehrerversorgung“, räumt die Rektorin Licciardi-Haberbosch ein. Das Schulamt helfe, wo es kann. Und es würden auch schon Gespräche mit neuen Bewerbern geführt.

Ist in der Realschule die Fünfzügigkeit gewiss, so steht sie im Gymnasium noch in Frage. „Mit unseren 138 Neuanmeldungen haben wir die Fünfzügigkeit theoretisch erreicht“, erklärt Diana Amann. Die Gymnasialdirektorin weist auf die Bestrebungen des Regierungspräsidiums hin. Die Behörde möchte die Schüler umverteilen, die überzähligen Fünftklässler an andere Gymnasien schicken. „Wir hoffen natürlich, dass die 18 überzähligen Kinder bei uns bleiben können“, erklärt Diana Amann. Schließlich haben sie beziehungsweise ihre Mütter und Väter ja gute Gründe gehabt für ihre Wahl: zum Beispiel das G9-Angebot am BZM-Gymnasium, den guten Ruf der Naturwissenschaften oder das Altgriechisch-Angebot. Ein Rechtsanspruch auf den Besuch des BZM-Gymnasiums bestehe nicht.



Diana Amann und Marianne Licciardi-Haberbosch, die Leiterinnen des Gymnasiums und der Realschule am BZM, freuen sich schon auf ihre neuen Fünftklässler. BILD: JÖRG BÜSCHE